Berlin d. 28. Feb. 1889

Lieber Gustav!

Vielen Dank für Deinen heutigen Brief, der wieder mit dem Glockenschlag pünktlich hier eintraf. Ich lese ihn immer grade, wenn Papa beim Frühstück ist, und denke dabei, wie angenehm es ist, dass ich das jetzt nicht mehr hinter seinem Rücken zu thun brauche. Bald fällt nun auch die letzte Scheidewand ~~[illegible]~~. Dein Brief war so lustig, dass ich dich wirklich dabei sehe! Aber du machst in der Poesie entschiedene Fortschritte! Die Fantasie wenigstens treibt schon mächtige Blüthen; eine Klinik vergleichbar einem Paradiese! Alle Achtung! So weit hat's Schiller und Göthe nicht einmal gebracht! – Dass ich mir Sachen anschaffe, die unnütze Arbeit machen, befürchte nur nicht. Ich kaufe mir vorläufig überhaupt noch nichts. Wozu soll ich es denn lassen?

Heute war ich bei Frau Flabirch! Die arme Frau ist bestohlen worden. Man hat ihr die besten Kleidungsstücke von sich und ihrem Sohne genommen. Sie hat keine Spur von dem Thäter, und wird wohl nichts wieder bekommen.

Wie froh bin ich, daß wir nun so bescheiden einrichten und wir darin einer Linie sind. Wir brauchen wenigstens armen Leuten gegenüber kein schlechtes Gewissen zu haben. – Ich gebe meine Chaiselongue auf, bin vielmehr auf einen ganz bequemen Stuhl aus. Nur die Wäsche ist nicht nöthig! Du siehst ja auch wohl immer 1 Stück übers andere, das ist der beste und zugleich der sicherste Aufbewahrungsort!

Ich will nur schließen, sonst erhältst Du meinen Brief zu spät und ich mir wird's auch zu spät. Denn ich gedenke nämlich der Deutschen Reichs Post wieder um 10 Pf. zu betrügen und den Brief selbst zu besorgen. Ich habe heute schon 2 Br. verfaßt, an die Brüder, die schon wieder allerlei Mögliche dachten, wie er hier wohl auszräke. Nun, in diesen beiden Manchen muß ja Alles zu Recht kommen und All is well, that ends well.

Zur meiner Beschämung muß ich gestehen, daß ich von der englischen Politik so wenig Ahnung habe, daß ich nicht einmal weiß, ob Glomerale ein Mensch oder ein Gesetz oder sonst was ist. Nun leb' wohl! Du wirst nun auch noch über die letzten Tage hinwegkommen.

Bleibe nur fein

geduldig!

Dein

Ro.

Herrn
O. Lilienthal.

Otto Lilienthal
MUSEUM